

23. März 1924. Ich habe dieses Mal solche Persönlichkeiten gewählt, an denen ich ein bestimmtes Problem erörtern kann. Es wird ja hingewiesen darauf, dass es in der Torzeit eingeweihte Persönlichkeiten gegeben hat auf einer hohen Entwicklungsstufe. Da entsteht dann die Frage: Wo sind denn diese Persönlichkeiten in der Gegenwart. Schon an Garibaldi werden Sie wohl viel Rätselhaftes finden, das große, bedeutungsvolle Fragen aufwirft. Nehmen Sie ein paar Zeige, wie sie gestern erwähnt wurden. Er verheiratete sich zum 2. Mal, in der gewöhnlichen Weise, nicht indem er seine Frau zuerst durch Ferngläser entdeckte. Seine 2. Ehe dauerte aber nur 1 Tag. - Solche Dinge sind so, dass für den, der an okkulte Untersuchungen gewöhnt ist, sie braudbar sind. Garibaldi war seiner Gesinnung nach Republikaner, aber es hat sich gar nicht darauf eingelassen, Italien zur Republik zu machen. Die Kärnischen Verhältnisse bei Garibaldi lösen sich ein wenig gar nicht wenn man nicht auf einen gewissen Zusammenhang kommt. Im Laufe von wenigen Jahren werden im Kreise von wenigen Quadratmeilen 4 Männer geboren: Garibaldi in Nizza, Mazzini in Genua, Cavour in Turin und Victor Emanuel in Sie sind es, die zusammen dasjenige begründen, was das moderne Italien geworden ist. Da weiß einer der Verlauf der Geschichte darauf hin. Diese 4 Persönlichkeiten werden zusammengetragen. Der Bedeutsame ist Garibaldi. Eine Geistesart, die mit einem harten Gewaltantritt, so daß man einer solchen Geistesart gegenüber nicht gut Psychologe sein kann. Nun komme ich auf die

Frage zurück: Wo sind die früheren Eingeweihten? Wenn man sie
bisher in Masse heute die Möglichkeit gegeben wäre, den die Menschen
gleich mit 17 oder 18 Jahren geboren werden, 17 oder 18jährige Körper
vorfinden würden, oder ihnen erspart würde, die heutigen Schulen
durchzuwandern, dann würden sie finden, das unter den heutigen
Menschen die Eingeweihten aufstecken könnten. Es ist nicht
möglich, die Verhältnisse der alten Zeit zu manifestie-
ren in einem Körper, der bis zum 17. oder 18. Jahre in unserer
Zeit gezogen ist. Da kommen Dinge in Betracht, die außerhalb
des geistigen Kreises der heutigen Gebildeten liegen. Wenn man sich
die "Lesen" und Schreibkenntnisse aneignen muss, so ist
das eine Tortur für die Seele. So schreiben können, wie man es
heute verlangt, erfordert gewisse Eigentümlichkeiten des Geistes.
So kommt es aber, dass hochentwickelte Individuen
außer der Vergangenheit nur der jüngsten erkennen Raum, der
sich auf solche Manifestationen, die sich heute den Menschen
offenbaren. — Die andern, welche mit Garibaldi gleichzeitig
da waren, Cavour, Mazzini etc. hatten Garibaldi für einen verdachten
Zwickel. Es war bei ihnen vieles analog. Es passten viele Dinge nicht
zusammen. Nur, wer auf das sieht, was in früheren Leben in
den Körper hinein kam und in diesem Leben nicht hinein-
kam, der kommt darauf, was in solch einer Persönlichkeit
eigentlich ist. Einen wackern Philister kann man seiner Art nach
photographieren. Aber einen Menschen mit einer Weisheitsseele kann

man nicht so ohne weiteres abbilden. Man muß dahinter noch das
sehen wie eine Geistesaufnahme, (wie bei den Spiritisten etwas
hinter der Persönlichkeit auf dem Bilde erscheint.) was nun wirklich
hereinkam in den Körper. Wenn man sich fragen laßt wie schon,
dann fällt der Blick auf Garibaldi zurück auf das Leben eines Eng-
länder. Man muß schon etwas Freund sein dem, was einen an-
zogen ist, wenn man sich durch ein Fernrohr hineinsetzt in die
bürgerlichen Verhältnisse. Bei Garibaldi werden wir zurückgeführt
auf ein Eingewerkleitetes ausgehend von Irland aber zu stehen
in einer Geisteswiederlesung in heutigen Elsaß. Da finden wir
Garibaldi etwa im 9. Jahrhundert nach Chr. Kein andere Zukun-
ft hat die dazu passen sondern ein langer Aufenthalt in der geist-
igen Welt. Aufgenommen hat diese Persönlichkeit in hohem
Grade die Weisheit Hybernias. Er war auch innerhalb der irischen
Insel in der dortigen Mys Pericustätte und hat selbst die Kolonie
geleitet, die dann nach Europa gekommen ist. Die Art wie sich
die Individualitäten ausleben können, die hängt ab von dem,
was in einem Zeitalter möglich ist. Ich möchte dafür ein Beispiel geben.
Ernst Haeckel ist bekannt als enthusiastischer Vertreter eines
monistischen Materialismus. Zurückgehend in seine vorge Zukun-
ft, findet man seinen Papst, der als Mönch Hildebrand
wurde Papst Gregor VII. Hinter der Persönlichkeit Haeckel
und Hildebrands liegt etwas was viel gleicher ist als das, was äußer-
lich verschieden ist. Fröher der Papst, der den Katholizismus

fanatisch zur Macht bringen wollte, nachher Haeckel, der den Katholizismus in heftigster Weise bekämpfte.

Wichtig ist es für die Art und Weise, wie ein Mensch in die Welt hineinkommt, welches Temperament er hat, welche Charaktereigenschaften er hatte. Die andern drei, die mit Garibaldi zusammengetragen wurden auf einem Eiderfleck (Cavour, Mazzini, Victor Emmanuel) waren früher seine Schüler. In den irischen Mysteries bestand eine ganz bestimmte Verpflichtung für einen gewissen Erweisungsgrad, nämlich daß der Lehrer die Schüler nicht verlassen durfte. Wäre nicht mit der Individualität, die in Victor Emmanuel war, Garibaldi verbunden gewesen, dann wäre Garibaldi Republikaner geblieben. Er hielt es nicht, weil er Victor Emmanuel nicht vom Hof lassen konnte; er mußte ihn fördern. Ebenso waren Cavour und Mazzini mit ihm Römisch verbunden. Er konnte nur mit ihnen sein, wo sie in Stande waren. Aus solch einer tief bedeutsamen Tatsache können Sie sehen, wie manches einem erklärend werden kann im Leben eines Menschen. Wie manches ist aus dem persönl. Charakter nicht zu erklären, aber ein anderer Mensch lebt noch neben ihm, deshalb tut er das, was er tut. Wenn man manchen Menschen den man im gewöhnlichen Leben sieht, sagen könnte, was man an ihm lernen kann, wenn man auf seine Individualität achtet, dann würde er äusserst verwundert sein. Da stehen viele

Gefestigte dann. Nehmen wir uns Lessing. Bei ihm wird
man weit zurückgeführt bis in das griechische Altertum, in dem
noch die alten griechischen Mysterien in voller Blüte waren.
Dann im 13. Jahrhundert war er ein Mitglied des Ordens der Dominikaner,
Ramen, der Begriffspläne in sich aufgenommen hat. Sowohl
das Toleranzdrama, Nathan der Weise, als die Hamburgische
Dramaturgie sind dann die Erziehung des Menschengeistes
sind uns verständlich, wenn man weiß, daß alle 3 Persönlich.
Reihen daran gearbeitet haben: der alte Einzgeweihte, der alte
alterliche Scholastiker, und der, welcher dann hineinragte
in die Civilisation des 18. Jahrhunderts. Es ist auf merkend,
daß das ganze Lessingsche Leben so war, daß es ein Sichen war.
Dieses Sichen kommt erst am Ende seines Lebens dazu, die
Erziehung des Menschengeistes zu pflegen. Valentin Andreae hat
seine Chymische Hochzeit geschrieben mit 18 Jahren, hat aber
selbst nicht davon verstanden. Es ist ein durchaus inspirierte
Schrift. Lessing nahm den gewöhnlichen Erziehungsweeg und
hat, die Erziehung des Menschengeistes erst gepflegt,
als er reif war, so zu verstehen. — Interessant ist das Leben
des Lord Byron mit meine früheren Lehrern. Die Fiktion Konstruk-
tion bei beiden führt zurück auf eine besondere Eigenart des
Kopfes in einer früheren Inkarnation. Wenn man das Leben
dieser beiden Menschen verfolgt, scheint ihr Leben im 19. Jahrhun-
dert uns vorgeben. In der geistigen Welt gibt es Regeln, nicht

starre Schemata. Man wird beiden beiden Persönlichkeiten in ein
früheres Leben zurück versetzt. Der Geometrielehrer war ein
ausgezeichnete Geometer aber gar kein Mathematiker. Es stellt
sich in der geistigen Auffassung diese Persönlichkeit neben Byron für
in einer Zeit etwa 2 Tausend Jahre vor den Kreuzzügen in Ost
Europas. Konstantin ließ das Palladium von Rom nach
Konstantinopel bringen. Man war in Rom überzeugt,
solange das Palladium unter einer Säule an einem wichtigen
Platz lag, das dann die Macht Roms berichte, Konstantin
ließ es nach Konstantinopel bringen & die Porphyrsäule da
rauf errichten, darauf eine Apollostatue etc. etc. (Siehe
Lassenbe: ^{die Philosophenpforte von Athen.} "Der Untergang des Hellenismus") Es gibt eine Sage,
die sich in einer merkwürdigen Weise gebildet hat: das das Palladium
einmal von Konstantinopel nach Nordostsee Rommes wand.
(Siehe: Ernst Lassenbe.) Diese beiden Individuen lernten diese
Sage in ihren früheren Inkarnation kennen, und sie waren diejenigen,
die ein oder zwei Tausend Jahre vor den Kreuzzügen gingen von
Osten nach Konstantinopel und wollten das Palladium nach dem
Osten bringen. Aber dazu kam es nicht. Wie ein ungehobener Schmerz
bemächtigte sich ihrer; es paralytierte sie gewissermaßen. Dies kam
zum Ausdruck bei Lord Byron in den schmerzhaften Füssen aber in
der Genialität des Hauptes. Bei dem einen war eine starke
Aufmerksamkeit vorhanden, die motorische Konstitution in seiner
Gliedermaßenorganisation in seinen Körper wiedergegeben.

Wenn man sich in diesen Geometrielehrer vertiefte, hatte man einen
bedeutenden unzufriedenen Eindruck. Wenn er sich vertiefte in die
geometrische Konstruktion, dann war es, als ob für ihn die ganze Welt
nicht da wäre. Er war ein ungeheurer freier Mensch. Bei Lord Byron
sehen Sie das frühere Leben sich Räumlich auswirken. Von Osten geht
er herüber das Palladium zu holen, Von Westen geht er hinüber,
in die Freiheit zu verwirklichen. Er geht nach demselben Entzogen,
von der er damals angezogen wurde.
